

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 50 (1967)
Heft: 10

Rubrik: Schlaglichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Staat, geführt, gewissermassen präsidiert wird, d. h. dass auch auf diesem Gebiete der Demos, die Gesamtbevölkerung, mitentscheiden kann. Damit sind aber die politischen Parteien als die Exponenten der Staatspolitik aufgerufen, diese Funktion zu übernehmen, selbstverständlich in Zusammenarbeit mit den Kirchen, denen allerdings hinsichtlich der Sexualethik schon aus fachlichen Gründen nach wie vor ein gewisses Uebergewicht zukommen wird, obschon auch diese Kompetenz nicht unbestritten ist; jedenfalls würde es heute nicht mehr verstanden, wenn sie die Sexualethik weiterhin fast vollständig den professionellen Ethikern und Philosophen überlassen würde.

Soll die neue Sexualordnung **wesentlich** befriedigender sein als die – im Grunde allseits aufgegebene – bisherige, so darf deren Aufbau zwar auch, aber nicht allein dem freien Spiel der widersprechenden Kräfte überlassen werden, bei denen oft die besten aus falscher Scheu abseits stehen, sondern die politischen Instanzen müssen sich **unbedingt an den Gedanken gewöhnen, dass sie gewissermassen den Vorsitz in diesem Gespräch einnehmen müssen**, und dass ihnen auf diesem Gebiete eine nicht nur stark erweiterte, sondern **umfassende** Kompetenz erwachsen ist, zu der sie angesichts der Wichtigkeit der Sache ohne Zögern ein **volles Ja** sagen müssen.

Es wäre eine geradezu skandalöse Pflichtverletzung, würden die Staatsorgane mangels bewusster Uebernahme dieser neuen Aufgabe das Risiko einer Wiederholung dessen eingehen, was vor rund 2000 Jahren geschehen ist, nämlich dass durch eine **falsche Ideologie** (damals durch einen überspitzten Spiritualismus) die Weichen für die mit Sicherheit kommende neue Sexualordnung **wieder** falsch gestellt würden, damit die Menschheit wenn möglich erneut 2000 Jahre lang unter einer verkehrten Sexualordnung zu leiden hätte.

Mit dem Gesagten soll nicht verkleinert werden, was die politischen Parteien auf dem Gebiete des Ehe- und Familienlebens und auch auf dem Sektor der Geschlechtserziehung und der Sexualreform bereits tun und getan haben. Vielmehr geht es hier nur darum, noch bewusster zu machen, dass hier eine ganz entscheidende Kompetenzerweiterung eingetreten ist, dass sich die politischen Instanzen, ein-

schliesslich die politischen Parteien, nicht scheuen dürfen, diese Kompetenz voll und ganz in Anspruch zu nehmen und das dreimal heisse Eisen anzufassen, und dass es hier um wichtige Grundlagen der Volksgemeinschaft geht, die einen noch zentraleren Platz in den Partiprogrammen einnehmen müssen.

Dr. Robert Kehl, Zürich,
Präsident der «Schweiz.
Vereinigung für Sexualreform»

Wiedergabe. Für uns ist Jesus Christus eine völlig legendäre Gestalt, die in keiner Weise historisch bezeugt ist. Wir haben uns mit dem Christentum als der europäischen Hauptreligion auseinanderzusetzen und nicht mit dessen angeblichem Stifter. Hingegen zitieren wir gern den Schlussatz der Zuschrift: «Die Annahme des Herrn Pasquin, ich sei Antisemit, ist irrig; denn ich wurde von der verbrecherischen Naziregierung als ein nicht jüdischer Antifaschist ohne Verfahren entamtet.» Redaktion

Gesinnungsfreund Furer 80jährig

Am 2. Oktober 1967 kann unser Gesinnungsfreund Fritz Furer in seinem Heim am Twannberg seinen 80. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihm dazu von Herzen Glück und weiterhin gute Gesundheit, recht viel sonnige Tage in seinem so schön ausgestalteten Heim und in seinem liebevoll gepflegten Garten. Und wir wünschen ihm auch, dass er noch manches Jahr in unserm Geiste wirken könne.

Gesinnungsfreund Furer hat in unabirrbarer Gesinnungstreue die Bieler Ortsgruppe unserer Vereinigung in langen, schweren Jahren beisammengehalten und hat auf diesem wichtigen Posten an der Sprachgrenze bis heute tapfer ausgeharrt. Darüber hinaus hat er stets gesucht, die Verbindung mit der schweizerischen Freidenkerbewegung aufrechtzuerhalten. Es ist mir kaum eine Tagung oder eine Delegiertenversammlung erinnerlich, an der Gesinnungsfreund Furer nicht auch teilgenommen hätte. Für diese Treue und diese wackere Mitarbeit sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. A. H.

Schlaglichter

Pfarrermangel auch im Kanton Zürich

Der Jahresbericht des Kirchenrates der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich weist auf das brennende Problem des Nachwuchsmangels im Pfarrerberuf hin. 1966 konnten nur zwölf Kandidaten nach Abschluss ihrer Prüfungen zum Pfarrdienst ordiniert werden. Aber nicht alle traten in den Kirchendienst, mehrere widmeten sich Forschungs- oder weiteren Studienaufgaben. Es blieben daher im Kanton Zürich 1966 zwanzig Pfarrstellen unbesetzt, nur für wenige fand sich im Laufe des Jahres ein Versorger. Die Gesamtzahl der im Kanton Zürich amtierenden Pfarrer betrage 346. H. T.

Mutationen

Der Bericht des Kirchenrates der Zürcher Landeskirche (evang.) meldet u. a. aus dem Jahre 1966:

Den 588 Eintritten in die Landeskirche, wovon 536 Uebertritte aus der römisch-katholischen Kirche darstellen, stehen 376 Austritte gegenüber, 31 mehr als im Jahre 1965. Bei den Austritten ist eine Zunahme vor allem bei den Konfessionslosen festzustellen. E. Br.

Was unsere Leser schreiben

Auf den Artikel «Obacht vor Bibelzitaten» (Freidenker 6/67) ging uns eine Erwiderung von Dr. Hatlapa, Unkel, zu. Er schreibt: «Bibelzitate widersprechen sich bekanntlich so, dass man sie nach Belieben benutzt, und über den Jesus von Nazareth ist geschichtlich nur wenig bekannt.» Dr. Hatlapa macht dann einige Angaben über Leben und Tod Jesu, die er aber selbst «umstritten» nennt. Wir verzichten deshalb auf die

Schlaglicht auf Bolivien

Bolivien zählt heute 4 334 000 Einwohner, 3,9 auf den km². Davon sind 53 % Indianer, 32 % Mischlinge und 14 % Weisse. Offiziell gehören 95–99 % der katholischen Kirche an. Da aber nur 250 Welt- und 400 Ordenspriester für diese über 4 Millionen Christen zur Verfügung stehen, kann man sich ausrechnen, wie es um die Seelsorge und die Kirchlichkeit der Bevölkerung bestellt ist. Zudem lebt nur ein knappes Drittel in den Städten, der Rest meist

unerreichbar auf dem Lande. Abergläubische und praktisches Heidentum nehmen überhand. Das Volk leidet an Unterentwicklung und Unterernährung. Statt der notwendigen 2400 Kalorien täglich, stehen im Durchschnitt nur 1800 zur Verfügung, in gewissen Bergbaugebieten sogar noch bedeutend weniger (1300–1400). Die mittlere Lebenserwartung beträgt denn auch nur 49 Jahre.

1965 zählte man 2 209 566 Analphabeten. In 140 Jahren fanden 180 Revolutionen statt, acht Präsidenten wurden ermordet.

aha

Aus einem Reisebericht

Bei unserem Rundgang durch Irkutsk kamen wir an mehreren alten russischen Kirchen mit den typischen Zwiebeltürmen vorbei. Nur eine wird noch zu Gottesdiensten benutzt, die anderen dienen entweder als Kino, als Fabriken oder Lagerhäuser. Eine römisch-katholische Kirche, die früher von Exilpolen erbaut wurde, und die wir am Kirowplatz entdeckten, war zwar geöffnet, als wir jedoch hineingingen, standen wir mitten in einer Druckerei. Nach mehrmaligen Versuchen glückte es uns, in der ehemaligen Hauptkirche einen russisch-orthodoxen Gottesdienst mitzuerleben. Die Kirche war innen mit vielen alten Ikonen und Seitenaltären geschmückt, doch hatte sie keine Bänke. Die aus etwa 30 älteren Frauen bestehende Gemeinde stand im Halbkreis um den Altar, wo zwei alte Popen mit langem Bart und goldbestickten Gewändern die altrussische Liturgie vorsang.

Ostfriesen-Zeitung, 16./17. Juni 1967

Keine Vereinbarung zwischen der Tschechoslowakei und dem Vatikan

Hauptanliegen der jüngsten Verhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Vatikan war die Neubesetzung der vakanten Bischofssitze und eine Regelung über die an der Ausübung ihres Amtes gehinderten Bischöfe.

Für die vakanten Sitze hatte die Prager Regierung durch die Domkapitulare Kapitularvikare wählen lassen, wobei es sich bei den Gewählten um regimefreundliche Persönlichkeiten handelt. Die Kirche sieht darin ein Eingreifen der weltlichen Obrigkeit in ihre Rechte und lehnt das Begehr von Prags, diese Kapitularvikare seien zu Bischöfen zu erheben, ab. Auch auf den Kompro-

missvorschlag der tschechoslowakischen Regierung, den an der Ausübung seines Amtes verhinderten Bischof Trochta an die Leitung eines anderen vakanten Bistums zu berufen, wenn dafür die Kapitularvikare anerkannt würden, konnte der Vatikan nicht eintreten.

Die Verhandlungen wurden daraufhin abgebrochen, mit einer Wiederaufnahme der Gespräche ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen.

vgl. «Schweiz. Kirchenzeitung» Nr. 33

Begriffserklärungen

Moderner Humanismus: sich aneinander hochzweifeln.

Calvinismus: anderen das Leben durch eigene Gewissensbisse schwer machen.

Protestantismus: der moderne Protestantismus behauptet noch immer, dass da irgend etwas ist. Er weiß nur nicht, wo er es suchen soll.

Römischer Katholizismus: er teilt die Menschheit immer noch in zwei Teile: den einen, der schon katholisch ist, und den anderen, der es noch werden muss. Herbert Leupen

... für alle

Ein Pfarrer schrieb an eine Tafel: «Ich bete für alle!» Ein Rechtsanwalt vermerkte darunter: «Ich plädiere für alle!» Ein Arzt fügte hinzu: «Ich verschreibe für alle!» Da kam ein einfacher Bürger des Wegs und ergänzte: «Ich bezahle für alle!» Voice of Freedom

Am Freitag

Ein Ire setzte sich an einem Freitag an einen Wirtshaustisch. «Haben Sie Walfisch?» fragte er den Kellner. «Leider nicht, mein Herr!» war die Antwort. «Aber vielleicht Haifisch?» – «Bedaure – auch nicht!» – «Nun gut, dann bringen Sie mir Eisbein mit Kraut! Gott der Herr weiß ja, dass ich Fisch verlangt habe.» Voice of Freedom

Rettender Glaube

Einem Wasserstrahl, der völlig unklärlich aus einem Baumstrunk in Recife (Brasilien) strömte, verdankten zahlreiche Kranke ihre Heilung, ja sogar ein Blinder die Wiedererlangung seiner Sehkraft – bis Straßenarbeiter ein Loch gruben und feststellten, dass die heilsame Quelle aus einem Riss in der Wasserleitung sprudelte.

Voice of Freedom

Aus dem Nebelspalter

Ohne nach rechts oder links zu schauen, rennt das unvorsichtige kleine Mädchen über die Strasse und wird beinahe von einem Auto überfahren. Da sagt eine Frau auf dem Trottoir: «Du tuusigs Chröttli, du chasch au em liebe Gott danke, dass nid überfahre worde bisch.» Meint das Mädchen: «Werum, isch de lieb Gott im Auto innen gsässe?»

Aus dem Nachlass Gustav Wynekens

Die uns befreundete «Freigeistige Aktion» veröffentlicht in ihrer Nr. 6/67 aus dem Nachlass des grossen Pädagogen, Philosophen und Denkers einige Texte, denen wir die nachstehenden Sätze entnehmen; sie sprechen für sich selbst und bedürfen keines Kommentars:

«Die Lehre der Kirche, das heisst der organisierten und approbierten Priesterschaft, ist nicht ein System der Wahrheit, sondern ein Dogma, das heisst Beschluss. Beschluss nämlich darüber, was als Wahrheit angenommen werden soll, sagen wir deutlicher: so angesehen und behandelt werden soll, als ob es Wahrheit wäre. Das Bekenntnis zum Dogma hat mit Erkenntnis oder Ueberzeugung nichts zu tun, sondern ist ein Akt des Gehorsams gegenüber der Organisation der Priesterschaft, der Kirche. Diese will bekanntlich nicht eine der Organisationen der menschlichen Gesellschaft sein, sondern von anderer Art und anderem Ursprung als die sogenannte Schöpfung, die Natur, sie begreift sich selbst als das Reich des Himmels. Dabei wird dieser Himmel noch ganz primitiv realistisch gedacht: Er überwölbt die Erdenfläche, er ist wirklich räumlich oben.

Man muss es sich immer vor Augen halten, dass dieses uralte, noch die Antike beherrschende Bild des Kosmos keine religiös irrelevante Kulisse der Religion und insbesondere des Christentums ist, sondern für deren Gedankenwelt, Weltanschauung, Gottesvorstellung wesentlich. Das Christentum hätte in unserer heutigen Geisteswelt nie entstehen können; denn primitive, barbarische, durch und durch falsche Weltvorstellung und Naturerkenntnis sind seine unerlässlichen Voraussetzungen. Und die Kirche hat sich lange gegen die Anerkennung des

modernen Weltbildes gesträubt und gewehrt (und tut es bis auf den heutigen Tag), weil sie fühlt, dass ihr Glaube die längst widerlegte Welt-erkenntnis zur Voraussetzung hat.» O.

Totentafel

Die Ortsgruppe Olten beklagt den Verlust ihres langjährigen Mitgliedes

Jakob Huber

Der Tod hat ihn im 84. Lebensjahr von einem schweren Leiden erlöst. In einer freigeistigen Abschiedsfeier am 14. September 1967 im Friedhof Meisenhard in Olten wurde das Leben und Wirken des Verstorbenen als Gewerkschafter, Politiker und überzeugter Freidenker eingehend gewürdig. Wir bewahren den Dahingegangenen stets im guten Gedenken.

Ortsgruppe Olten

Die Literaturstelle empfiehlt

Von Ernst Brauchlin sind die folgenden Bücher noch lieferbar:

13 Gespräche mit einem Freidenker	Fr. 5.—
Einfälle und Ueberlegungen	Fr. 4.—
Gott sprach zu sich selber	Fr. 2.50
Aus der Schöpfungs-geschichte	Fr. 1.50
Vom Fluchen	Fr. 1.—
Anregungen zur Ausarbeitung von Traueransprachen an freigeistigen Bestattungs-feiern	Fr. 20.—
(für Mitglieder zum Selbst-kostenpreis von Fr. 15.—)	

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Aarau

Donnerstag, den 19. Oktober 1967, 20 Uhr, im Restaurant «Chalet», Aarau, Entfelderstrasse 12,

Monatsversammlung

Näheres folgt auf dem Zirkularweg.

Anschrift: 5001 Aarau, Postfach 436

* * *

Ortsgruppe Basel

Mittwoch, den 11. Oktober 1967, um 20 Uhr im Restaurant «Safranzunft», Gerbergasse 11, erster Stock, Basel, Lichtbildervortrag von Herrn **Carl Stemmler-Morath**, Basel

«Tiere aus aller Welt»

Bringen Sie Freunde und Bekannte mit!

Anschrift: Werner Ohnemus, Postfach 112, 4000 Basel 12

* * *

Ortsgruppe Bern

Montag, den 9. Oktober 1967, 20 Uhr, im Restaurant «Victoriahall», Effingerstrasse,

freie Zusammenkunft

Anschrift: Postfach 1464, 3001 Bern

* * *

Ortsgruppe Biel

Anschrift: 2500 Biel, Schüsspromenade 10.

* * *

Ortsgruppe Luzern

Anschrift: FVS, 6000 Luzern.

* * *

Ortsgruppe Olten

Anschrift: 4600 Olten, Postfach 296.

* * *

Ortsgruppe Schaffhausen

Anschrift: Willy Bollinger, Furkastrasse 20, Schaffhausen, Telefon 053 5 96 58.

* * *

Ortsgruppe Winterthur

Mittwoch, den 25. Oktober 1967, 20 Uhr, im Hotel «Volkshaus», Zimmer 3, 1. Stock, Lichtbildervortrag von **Carl Stemmler-Morath**, Basel, über

Natur und Tierwelt
rund um den Kilimandscharo.

Machen Sie bitte auch Ihre Bekannten auf diesen Vortrag aufmerksam.

Anschrift: Werner Wolfer, Langwiesenstr. 8, 8408 Winterthur, Tel. 052 25 41 77.

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 6. Oktober 1967, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock (Lift): Vortrag von **Albert Andere** über das Thema

«Demokratie und Toleranz als Aufgabe des Freidenkers»

Freitag, den 20. Oktober 1967, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock:

Diskussionsabend

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28. Familiendienst, Beratungen, Abdankungen: Eugen Pasquin, 8057 Zürich, Seminarstr. 109, Tel. 051 26 23 90 oder 54 47 15.

Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Bundesobmann: Franz SALOMON, A 1080 Wien VIII., Wickenburggasse 15/II/12, Telefon 42 84 194. Sprechstunde: ab 18.30 Uhr an den Vortragsabenden dortselbst.

Gfd.-Obmann und zugleich verantwortlicher Redakteur für Oesterreich: Hofrat Fritz KERNMEIER, A 1150 Wien XIV., Kannegasse 6/II/18, Telefon 92 50 305. Sprechstunde: jeden Samstag 9.00 bis 11.00 Uhr.

Bundesvorstand — Sitzung: Vor den Vorträgen ab 17.00 Uhr.

Vorträge: Gewerkschaftshaus Gastgewerbe, A 1040 Wien IV. Treitlstrasse 3, 18.45 Uhr. Mittwoch, den 11. X. 67,

Emil VOKAL:

Das Weltsprachenproblem und wir Freidenker

8. XI. 67 Archivar Gustav KEYHL: Die Bibel — ein historisches Dokument

13. XII. 67 Redakteur Karl FRANTA: Weihnacht — Orgie des Kommerzchristentums

Weitere Vorträge: 10. I., 14. II., 13. III., 10. IV., 8. V. 1968, Referenten und Themen noch offen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastr. 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugründhalde, 8222 Beringen, Tel. 052 6 94 62

Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langgrünstrasse 37, 8047 Zürich, Tel. 051 54 47 15.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz / Deutschland: jährlich Fr. / DM 5.—; halbjährlich Fr. / DM 3.—. Uebrigiges Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. / DM —.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrünstrasse 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80-48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.